

Das Matthäusevangelium

Kapitel 22: Vollmacht

I. 22,1-14: Gleichnis vom Hochzeitsmahl

- A. Jesus ist mit den Hohen Priestern noch nicht fertig.
1. Es geht immer noch um die Frage der Autorität - Vollmacht, mit der die jüdischen Führer Jesus unterbrochen haben „*während er lehrte*“ (Mt. 21,23)
 2. Dies ist das dritte Gleichnis das Jesus benutzt, um deutlich zu machen, wer Anteil am Reich Gottes haben wird (Mt. 21,43).
 3. Dieses Gleichnis darf nicht mit dem Gleichnis im Lukas gleichgesetzt werden, das sich ähnlich anhört, aber eine andere Lektion beinhaltet! (Lk. 14,15-24)
 - a) Im Lukas werden alle Menschen gewarnt das Reich Gottes als selbstverständlich oder billige Gnade zu betrachten (Lightf.97)
 - b) Das Gleichnis im Matthäus hingegen stellt eine Warnung speziell an die Juden dar, die ihren Messias ablehnen.
- B. Definitionen & Erläuterungen:
1. König = Gott
 2. Sohn = Jesus Christus
 3. Hochzeitsmahl = die himmlische Vollendung aller Gläubigen
 4. Knechte = Apostel & Propheten (AT + NT), samt Johannes der Täufer
 5. Die Geladenen = Juden und ihre Führer
 6. Die Stadt = Jerusalem und ihr Untergang um 70 n. Chr.
 7. Neue Knechte = Prediger des Evangeliums
 8. Böse und Gute = Zöllner und Sünder von allen Sorten (Heiden wie wir)
 9. Hochzeitskleid = Gottes Bedingungen zur Teilnahme am grossen Fest (Off. 19,8)
 10. Finsternis = höllische Verdammnis
- C. Warum wurde der König zornig, im Vers 7?
1. Weil die Geladenen die ausgesandten Knechte töteten (V. 6)
 2. Sie missachteten die Diener samt dem Sohn (siehe vorheriges Gleichnis, Mt. 21,36-38)
 3. Zudem hätten die Geladenen schon bei der ersten Einladung sagen können, dass sie nicht kommen wollen, was genauso eine Ohrfeige für den König war.
 - a) Erinnern wir uns noch, was Jesus der Frau in Tyrus geantwortet hat?
Mt. 15,24-28
 - b) Mit welchem Auftrag sandte Jesus seinen Jünger aus? **Mt. 10,5-8**
- D. Wie müssen wir Gottes Heilsplan verstehen?
1. Vor Grundlegung der Welt hatte Gott einen genauen Plan (Eph. 1,4)
 2. Worin bestand sein Plan? = Sein Himmelreich zu füllen.
 3. Durch den Fall Satan und seiner Diener hatte das Himmelreich einen grossen Verlust erlitten (Jes. 14)
 4. Satan wollte sich über Gott erheben und wurde wie Adam und Eva aus dem Paradies verstossen (1. Mos. 3,4-5).
 5. Doch Gott will nun sein Königreich wieder ausfüllen (Lk. 14,22).
 6. Die Juden als Volk Gottes erhielten das Vorrecht, zuerst von Gottes Plänen und Verheissungen zu hören, doch leider lehnten sie Gottes Reich immer wieder ab.
 7. Mit dem Tod Jesu Christi ist das Reich Gottes allen Menschen zugänglich gemacht worden, die sich rufen lassen und zum Herrn hinzugezogen fühlen (Apg. 17,30).
- E. Gottes Heilsplan und Ruf bedeutet nicht, dass sein Himmelreich dem Ausverkauf preisgegeben ist!
1. Niemand kann zwei Herren dienen: **Mt. 6,24**
 2. Freundschaft mit der Welt bedeutet Feindschaft mit Gott: **Jak. 4,4**

3. Wer seinen eigenen Vater oder seine eigene Mutter mehr liebt als Jesus, ist seiner nicht wert: **Mt. 10,37**
4. Wer das Hochzeitsfest im Reich Gottes gering achtet, der braucht gar nicht erst zu kommen. Wie kann man es gering achten?
 - a) Durch eine falsche Gesinnung! **Phil. 2,5; Ps. 15**
 - b) Durch Halbherzigkeit, Heuchelei, Lippendienst: **Mt. 7,21; 13,41** (Jak. 3,17)
 - c) Durch Profitgier und Schmarotzertum (profitieren, ohne Verpflichtungen = Individualismus pflegen): **Apg. 20,35; Hes. 44,6**
 - d) Durch Abfall von der Wahrheit (Relativismus, Pluralismus, „Privatismus“): **1. Tim. 4,1-8; 2. Thess. 2,4**
- F. Es geht um ein gewaltiges himmlisches Vorrecht. Wie stellen wir uns dieses Fest vor?
 1. Wir gehören zu den Siegern (Lk. 10,18-19; 1. Kor. 15,57)
 2. Wir sind vom allerhöchsten König zur gewaltigsten „Love-Parade“ gerufen worden: **Offenbarung 19,1-10**
 3. Das neue Jerusalem nach dem grossen Gerichtstag: **Offenbarung 21,1-8**
 4. Das Reich Gottes besteht nicht aus Essen und Trinken: **Römer 14,17**
 5. Die ganze Menschheit ist zum grossen Fest im Reich Gottes eingeladen, aber leider sind es nur wenige, die diese Einladung annehmen und am Fest teilnehmen werden.

II. 22,15-22: Pharisäer fragen wegen der Steuer

- A. Parallelstelle in Lukas 20,20-26 lesen!
- B. **Vers 15-16:** Was für eine hinterlistige und gemeine Art?!
 1. Die Sektierer taten sich zusammen, obschon sie erbitterte Feinde waren.
 - a) Die Gegner Jesu waren bereit mit allen zusammenzuarbeiten, um diesem Jesus endlich das Handwerk zu legen (Mk. 8,15).
 - b) Da gab es die Pharisäer, Sadduzäer, Herodianer, Zeloten, Essener. (siehe TT, Life of Christ 1, page 42)
 - c) Weitere Gegner Jesu waren die Hohenpriester, die Ältesten, die jüdischen Führer (Mt. 21,23).
 2. Die Pharisäer taten sich mit den Herodianern zusammen, um Jesus zu Fall zu bringen (laut Mt. 22,16).
 - a) Diese Gruppe unterstützte Herodes und die römische Besatzungsmacht.
 - b) Wer zu den Römern gehörte, der pflegte auch die heidnischen Bräuche und betete den Kaiser an usw.
 - c) Die Herodianer spielten auch eine Art Polizei ohne Uniform (Mk. 3,6).
 3. Im Lukasevangelium wird noch genauer beschrieben dass sie sich ausgaben, als seien sie an der Wahrheit Jesu interessiert, indem sie sich unter die Zuhörer mischten (Lk. 20,20-21).
 4. Während Jesus lehrte, unterbrachen sie ihn mit einer hinterlistigen Frage, indem sie ihm gleichzeitig schmeichelten.
 - a) Inwiefern nimmt Jesus keine Rücksicht und sieht nicht die Person an?
 - (1) Er schaut nicht auf Äusserlichkeiten, kein Rassismus (1. Sam. 16,7).
 - (2) Er lehrt genau das, was ihm der Vater geboten hat (1. Kön. 22,14).
 - (3) Er will nicht in erster Linie den Menschen gefallen, sondern Gott (1. Thess. 2,4; Gal. 1,10; 2,6).
 - b) Jesus sucht nicht seine eigene Ehre: **Joh. 7,16-18; 8,32**
- C. **Vers 17:** Ist es erlaubt, dem römischen Kaiser Steuern zu geben?
 1. Würde Jesus antworten: „Ja, zahlt dem Kaiser Steuern!“ so würde er vom Volk in Frage gestellt weil er damit die römische Besatzungsmacht unterstützte.
 2. Würde Jesus antworten: „Nein, weigert euch Steuern zu zahlen!“ dann könnten ihn die Herodianer gefangen nehmen und abführen.
 3. Die Steuerfrage führte unter den Juden zu heftigen Debatten.
 - a) Sie mussten jährlich eine grosse Summe Geld an Rom zahlen.

- b) Vom 14. - zum 65. Altersjahr zahlte jeder Einwohner Steuern.
 - c) Mit diesen Steuergeldern unterstützten sie das röm. Reich mit all ihrer Abgötterei.
 - d) Der Denar hätte sie daran erinnern sollen dass ihre Unterdrückung durch die Römer eine Folge ihrer Sünde war.
 - e) Wären sie Jahwe treu geblieben, dann hätte sich die Frage des Steuerzahlens an den Kaiser nie erhoben.
 - f) Das Land in dem sie wohnten, gehörte ihnen und nicht dem Kaiser.
 - g) Gott gab ihnen dieses Land zu Eigen und niemand hatte das Recht, dieses Land zu besetzen und sogar Steuergelder einzufordern (wie im Irakkrieg).
- D. **Verse 18-21:** Warum versucht ihr mich, ihr Heuchler?
1. Jesus erkannte die böse Absicht seiner Gegner, darum erlaubte er sich eine solche Anklage.
 2. Dann liess er sich einen römischen Denar mit eingepprägtem Kaiserbild geben.
 - a) Das Münzrecht war ein Zeichen des Königtums.
 - b) Sobald ein Herrscher den Thron bestieg, liess er neue Münzen mit seinem Abbild prägen, die sein Eigentum waren (Barcl.2, S.255).
 - c) Auf der Münze, die man Jesus aushändigte, war eine Inschrift und der Kopf des Kaisers Tiberius (14 - 37 n.Chr.) zu erkennen.
 3. Weil Jesus in seiner göttlichen Weisheit keine Gesetze, Satzungen und Bestimmungen aufgestellt hat, ist seine Lehre zeitlos und immer gültig.
 - a) Jesus hätte antworten können, dass ein Drittel des Denars dem Kaiser gehöre, ein Drittel Gott und ein weiterer Drittel zum Leben gedacht sei.
 - b) Damit hätte er das christliche Leben vor unlösbare Probleme gestellt und das Evangelium entkräftet und zeitlich begrenzt.
 4. Jesus lehrt hier ein wichtiges Prinzip für das Christentum.
 - a) Mit seiner Antwort weist er darauf hin, dass jeder Gläubige sich dem Staat indem er lebt unterordnen und sich an die bestehenden Gesetze halten soll, wie Jesus das auch tut.
 - (1) Paulus ruft später in seinem Brief auch dazu auf: **Römer 13,1.7**
 - (2) Petrus ruft auf zur Unterordnung während einer Zeit als Nero regierte der die Christen verfolgte und auf brutalste Art umbringen liess:
1. Petrus 2,13-17
 - b) Nur dann, wenn der Staat von Christen verlangt gegen Gottes Gebote zu verstossen (z.B. durch Kaiseranbetung), dann gilt es ohne Furcht Gott mehr zu gehorchen als den Menschen: **Apg. 5,29; Mt. 10,28**
 5. Was lernen wir aus der Antwort Jesu?
 - a) Als Christen sind wir Bürger zweier Staaten, die beide ihre Ansprüche haben.
 - b) Wir sind verpflichtet uns dem Staat unterzuordnen und Steuern zu zahlen.
 - c) Auch Gott hat Anspruch auf uns:
 - (1) Er hat das Recht angebetet zu werden.
 - (2) Dem Herrn gehört unser ganzes Leben, unsere Seele und alles was wir sind und besitzen: **1. Chron. 29,10-15**
 - d) Somit hat der Staat Anspruch auf die Steuern und Gott hat Anspruch auf unsere Seelen.

III. **22,23-33: Sadduzäer fragen wegen der Auferstehung**

- A. Kaum gab Jesus der einen Gruppe klare Antwort, kamen schon die Andern.
 1. Jesus stand unter konstantem Druck und Angriff.
 2. Jesus bewies seine Gottessohnschaft und Überlegenheit allen Anwesenden.
- B. **Vers 23:** Die Sadduzäer sind mit den liberalen Theologen unserer Zeit zu vergleichen.

(Barcl.2, 257)

 1. Sie bildeten die reiche, vornehme Oberschicht, der zum Beispiel die Hohenpriester angehörten.

2. Politisch gesehen waren sie bereit mit der röm. Regierung zusammenzuarbeiten, sofern ihnen dafür ihre Privilegien erhalten blieben.
 3. In religiöser Hinsicht hielten sie am Althergebrachten fest und erkannten die mündlich überlieferten Gesetze von Menschen nicht an, wie die Pharisäer.
 - a) Sie gingen so weit, dass sie von den heiligen Schriften nur die fünf Bücher Mose, die Thora, als bindend anerkannten.
 - b) Die übrigen Bücher des Alten Testaments erkannten sie nicht als heilige Schriften.
 - c) Sie glaubten nicht an das Leben nach dem Tod, d.h. die Auferstehung, an die Existenz der Engel und an Wunder (Apg. 23,8).
- C. **Verse 24-28:** Eine erfundene Geschichte.
1. Warum traten die Sadduzäer mit dieser Geschichte auf?
 - a) Weil sie nicht an die Auferstehung glaubten und Jesus demütigen wollten, der die Auferstehung ist (Joh. 11,25)!
 - b) Sie wollten damit aufdecken, wie unüberlegt und lächerlich die Irrlehre des Lebens nach dem Tod sei.
 - c) (Bsp. Wie Sandro, der behauptete, dass er ohne Irene im Himmel niemals glücklich sein könne).
 2. Zuerst müssen wir folgendes wissen:
 - a) Kinderlos zu sein war im AT eine Schande für eine Frau.
 - b) Nachkommen zu haben war für die Zukunft der israelitischen Nation lebenswichtig. (EthicsOT, 190 über das Levirat)
 - c) Das Gesetz Mose lehrte folgendes: **5. Mose 25,5-10**
 - d) Wo finden wir im AT eine Geschichte mit einem Löser?
 - (1) = Boas & Ruth
 - (2) Boas war nicht der Bruder (Rut 3,12).
 - e) Schon vor diesem Gesetz muss es eine mündliche Überlieferung gegeben haben (1. Mos. 38,8-10).
 3. Wessen Frau von sieben wird sie nun in der Auferstehung sein?
 4. Wirft die Lehre der Auferstehung tatsächlich unlösbare Probleme auf?
- D. **Verse 29-33:** Jesu weise Antwort.
1. Ihr kennt die **Schriften** (γραφή) nicht!
 - a) In den Augen Jesu war die Autorität der heiligen Schriften äusserst wichtig.
 - b) Für die Fragen des Lebens ist es wichtig die heiligen Schriften zu kennen.
 - c) Wer aber nur Teile der Schriften liest und akzeptiert (wie die Sadduzäer), kann Gottes Wille niemals richtig verstehen (Joh. 17,3; 20,9; Lk. 24,44-47).
 - d) Jesus zitiert eine Schriftstelle, die auch den Sadduzäern als heilige Schrift galt: **2. Mose 3,6**
 - (1) Wenn wir mit Menschen studieren, dann ist es am besten wenn wir mit einer Autorität beginnen die sie auch akzeptieren.
 - (2) Die Sadduzäer glaubten, dass nach dem Tod alles aus sei.
 - (3) Obschon Abraham, Isaak und Jakob längst gestorben waren, redete Gott zu Mose so, als ob sie noch lebten (es wird die Gegenwart gebraucht) und Gott immer noch Herr ist über sie.
 - (4) Mit diesem Beispiel hat Jesus aus der heiligen Schrift erklärt und bezeugt, dass es die Auferstehung gibt.
 2. Ihr kennt die **Kraft** (δύναμις) Gottes nicht.
 - a) Der allmächtige Schöpfer ist zu allem fähig (1. Mos. 18,14; Lk. 1,37).
 - b) Aus dem Nichts schuf Gott Himmel und Erde und aus dem Staub schuf er den Menschen (1. Mos. 1,26; Jer. 32,17).
 - c) Im himmlischen Reich warten einige Überraschungen auf uns (Mt. 19,26).
 - d) Im Reich Gottes = der Auferstehung (ἀνάστασις) gibt es keine Geschlechter, keine Heirat, keinen Vermehrungsauftrag: **Lukas 20,34-36**

- (1) Im himmlischen Reich werden wir sein wie die Engel, die alle eins sind und miteinander eine vollkommene Gemeinschaft pflegen: **Phil. 3,21**
 - (2) Mit der Auferstehung ist die Wiederkunft und die Zeit danach gemeint (Joh. 5,28-29; 11,23-25; 1. Thess. 4,13-18).
 - (3) Ohne die Auferstehung wäre unser Glaube sinnlos: **1. Kor. 15,12-27**
 - (4) Schon die Glaubensväter strebten nach dem himmlischen: **Heb. 11,13-16**
3. Hier erkennen wir einen weiteren Grund, warum Jesus seine Jünger bei einer früheren Gelegenheit vor dem Sauerteig der Pharisäer warnte (Mt. 16,6).
 4. Sogar die Schriftgelehrten erstaunten über Jesu Weisheit: **Lukas 20,39-40**
- E. Was lernen wir aus all dem?
1. Unser Verständnis von der heiligen Schrift spielt eine lebenswichtige Rolle.
 2. Gott ist nicht Herr über die Toten, sondern von Lebendigen!
 3. Wenn Gott Herr ist über die verstorbenen Väter und sogar seinen Sohn auferstehen liess von den Toten, dann ist er auch fähig uns lebendig zu machen: **Römer 8,11**

IV. **22,34-40: Pharisäer fragen nach dem obersten Gebot**

- A. **Vers 34-36:** Die Pharisäer sind wieder dran.
1. Kaum waren die Sadduzäer mit Jesus zu Ende, da kamen schon wieder die Pharisäer, um ihn mit einer weiteren Frage zu versuchen.
 2. Den Sadduzäern hat Jesus geschickt geantwortet, so dass sie sich vor dem Volk nicht mit einer weiteren Frage bloss stellen wollten.
 3. Die Pharisäer freuten sich, dass Jesus den Sadduzäern den Mund gestopft hatte mit den Worten: „*Ihr irrt, indem ihr die Schriften nicht kennt...*“
 4. Nach einer hastigen Besprechung, entsandten sie ihren besten Mann; ein Gesetzkundiger.
 5. Unter den Gelehrten gab es keine Frage, über die mehr debattiert wurde.
 - a) Die Rabbiner zählten im Gesetz Mose
 - (1) 365 negative Gebote
 - (2) 248 positive Gebote
 - (3) 613 Gebote total.
 - b) Das grösste Problem für sie war die Frage:
 - (1) Wie sollen all diese Gebote in ihrer Wichtigkeit der Reihe nach aufgelistet werden?
 - (2) Welches, der vielen Gebote, war nun das Grösste?
- B. **Vers 37-40:** Jesus fasst die zwei wichtigsten Gebote zusammen.
1. Jesus zitiert **5. Mose 6,4-9**: Wie lernen wir Gott zu lieben?
 - a) In Vers 4 wird das Shema als oberstes Gebot erwähnt.
 - b) „Schma“ ist die hebr. Befehlsform für hören und bedeutet „Höre...“ (Israel).
 - c) Das Shema ist die Grundlage des jüdischen Glaubensbekenntnisses.
 - d) Mit diesem Satz werden noch heute die jüdischen Gottesdienste eröffnet.
 - e) Dieser Satz wird von den jüd. Kindern als erstes auswendig gelernt.
 2. Verschiedene Male finden wir Hinweise, die an dieses Shema erinnern:
 - a) Im AT: **5. Mose 10,12; 30,6; 2. Kön. 23,3.25**
 - b) Im NT: **Mk. 12,29-30.33; Luk. 10,27**
 - (1) Hier werden 4 Punkte aufgelistet: Herz, Seele, Denken, Kraft.
 - (2) Im Markus wird das Shema vollständig zitiert, indem dieser Aufzählung etwas wichtiges voran gestellt wird:
 - (a) Mk. 12,29: „...*der Herr, unser Gott, ist allein Herr.*“
 - (b) oder laut 5. Mose 6,4: „...*der Herr, unser Gott, ist ein Herr.*“
 - (c) Es geht um einen monotheistischen Glauben.
 - (3) Gott duldet keine Konkurrenz neben sich, denn er ist der einzige, lebendige und ewige Schöpfer und Herrscher der Menschheit.
 - (a) Welchen Menschen lieben wir am meisten auf dieser Welt?

- (b) Vater, Mutter, Kind, Ehepartner? **Mt. 10,37; 19,29; Mk. 10,29-30**
3. Dieses Shema wird im Neuen Bund nicht mehr äusserlich am Leib herumgetragen, sondern in unseren Herzen:
 - a) Gott hat uns seinen Bund in die Herzen geschrieben: **Heb. 10,16-17**
 - b) Das Trachten des Fleisches bedeutet Tod: **Röm. 8,7**
 - c) Unser Glauben und unsere Liebe zum Herrn überwindet die Welt: **1. Joh. 5,2-5**
 - d) Diese Agape Liebe schützt uns vor den Angriffen Satans: siehe Tabelle: Angriffsmethoden Satans!
 4. Jesus zitiert **3. Mose 19,18**: Wie lernen wir unsere Mitmenschen zu lieben? siehe Tabelle: Matthäus 22,37!
 - a) Das richtige Gottesbild machen (1. Joh. 4,16).
 - b) Weil Gott uns so sehr liebt lernen wir uns selbst anzunehmen und zu lieben (Heb. 4,12-13).
 - c) Wer sich selbst liebt, kann auch die Glaubensgeschwister als den Nächsten besser lieben (1. Joh. 3,15-18).
 - (1) Wir sollen uns nicht rächen.
 - (2) Wir sollen einander nichts nachtragen.
 - d) Wer sich in der Liebe übt, der wird ein Meister, indem er auch fähig wird all seine Mitmenschen zu lieben (2. Pet. 1,5-11).
- C. Bei Gott zählen diese zwei Gebote weit mehr als alle Brandopfer (Mk. 12,33):
1. Diese zwei Gebote beinhalten die 10 Gebote, das Gesetz Mose und die Propheten (Mt. 22,40), zudem ziehen sie den gesamten Neuen Bund mit ein.
 - a) Unsere heutige Christenheit meint, dass es genüge, wenn man niemand Unrecht tue und ein einigermaßen anständiges Leben führe.
 - b) Doch wie schnell unterliegen wir z.B. schon in Gesprächen der Versuchung der Rache?
 2. Damit es uns wohlergehen kann (Dt. 10,13), sollen wir uns Gott ganz hingeben und ihn mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Denken und ganzer Kraft lieben.
 - a) Gott lieben bedeutet, dass wir ihn gemeinsam anbeten, als den alleinigen Gott und Erlöser unserer Seelen!
 - b) Gott lieben bedeutet, dass wir seine Gebote halten wollen, aber wie?
 - (1) Indem wir uns ein Leben lang in der Agape Liebe üben.
 - (2) Je mehr wir uns nach Gott ausrichten und ihn allein lieben, desto weniger erliegen wir den Versuchungen.
- D. Dies war die letzte Frage, die Jesus in der Öffentlichkeit beantwortete.
1. Der Gesetzeslehrer war mit Jesu Antwort einverstanden und rühmte den Herrn: **Mk. 12,32-33**
 2. Jesus sah in diesem Pharisäer eine Offenheit und Ehrlichkeit: **Mk. 12,34**
 3. Niemand wagte es mehr, Jesus weiter etwas zu fragen (Lk. 20,40).

V. **22,41-46: Die Frage nach dem Sohn Davids**

- A. **Vers 41**: Die Pharisäer und Schriftgelehrten wagten es nicht mehr, Jesus zu fragen.
1. Das ganze Volk war von Jesus fasziniert (Mt. 22,33; Mk. 12,37).
 2. Jesus war mit allen diesen Angriffen keineswegs überfordert.
 3. Im Gegenteil, jetzt geht er zum Angriff über (siehe auch Kap. 23!).
- B. **Vers 42**: Jesus stellt den Pharisäern eine provokante Frage: Was haltet ihr von Christus?
1. Im Markusev. wird die Frage etwas anders formuliert (Mk.12,35): „*Wie können die Schriftgelehrten sagen, dass der Christus Davids Sohn sei?*“
 2. Die Schriftgelehrten waren sich darin einig, dass der Christus kommen wird und ein Nachkomme Davids sein muss:
 - a) Der Thron Davids kriegt einen Nachfolger: **2. Sam. 7,12-13**

- b) Der Thron Davids wird auf ewig bestehen: **Psalm 89,4-5; 132,11**
 - c) Die grosse und ewige Herrschaft: **Jesaja 9,7; 11,1-2**
 - d) Der gerechte Spross Davids: **Jeremia 23,5-6**
 - e) Die Stiftshütte Davids soll wieder aufgebaut werden: **Amos 9,11-12**
 - f) Der Knecht Davids wird der Hirte sein für das Volk: **Hes. 34,23-24**
 - (1) David war Hirte (1. Sam. 16,11).
 - (2) Jesus ist der wahre Hirte (Joh. 10).
3. Die Schriftgelehrten verstanden aber nicht, dass der verheissene Messias nicht bloss der fleischliche Sohn Davids war, sondern der Herrscher und Schöpfer Davids!
4. Ein fleischlicher Nachkomme zu sein bedeutete für die Schriftgelehrten, dass Jesus nicht dieselbe Hoheit und Macht besass wie David, sondern eben nur die eines Sohnes.
- C. **Vers 43-45:** Jesus fragt weiter: Wie kann David ihn dann Herr nennen?
- 1. Jesus zitiert dazu **Psalm 110,1:**
 - a) Gott, der Herr sprach zum Sohn Jesus Christus.
 - b) Somit sprach David im Geist vom Messias als seinem Herrn.
 - c) Jesus war Davids Schöpfer: **Hebräer 1,2.8-10.13**
 - d) Als Gottheit ist Jesus Davids Herr und als Mensch ist er Davids Sohn.
 - 2. Der Apostel Petrus argumentiert, dass nicht David wiederkommen muss, um das Königreich aufzubauen, sondern Jesus ist als König gekommen: **Apg. 2,29-35**
- D. Um welche Frage geht es hier einmal mehr? Um die Frage der Vollmacht, Autorität Jesu (Mt. 21,23)!
- 1. Die Schriftgelehrten wollten nicht verstehen, dass der verheissene Messias vor ihnen steht und alle göttliche Vollmacht besass (Mt. 2,4-6).
 - 2. Die Volksmenge erkannte zum Teil dass Jesus der Sohn Davids ist, aber auch sie waren sich der Konsequenz nicht bewusst.
 - 3. Was lernen wir aus diesem Abschnitt?
 - 4. Wir wollen an Jesus glauben als den verheissenen König, der auf dem göttlichen Thron ewig regieren und seine Königsherrschaft immer fester machen wird.
 - a) Paulus sagt: Apg. 13,22-23
 - b) Jesus sagt: Off. 22,16
- E. **Vers 46:** Keiner wagte es mehr, Jesus etwas zu fragen, sondern von nun an waren sie bereit, andere Methoden anzuwenden: die Methode der Gewalt.